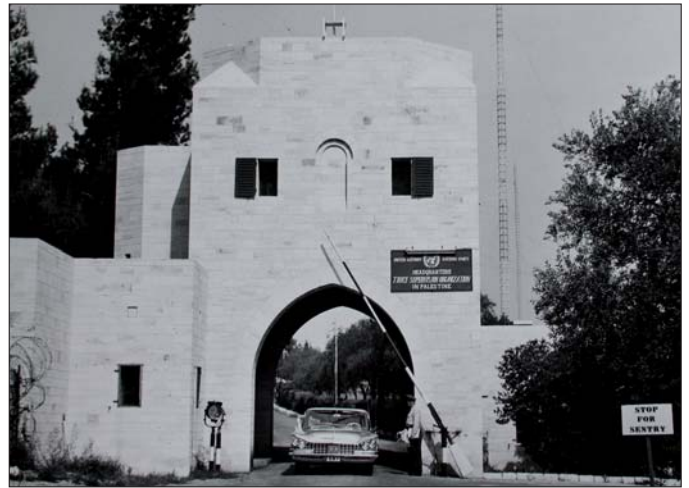




UN-Guard Ottokar Chvosta 1960 in Jerusalem.



Einfahrtstor zum UNTSO-Hauptquartier in Jerusalem.

Brennpunkt Naher Osten

Im Jahr 1958 waren die ersten österreichischen Polizisten und Gendarmen bei Friedensmissionen im Ausland eingesetzt – in der Polizeitruppe der Vereinten Nationen.

Ende 1957 traten die Vereinten Nationen an Österreich mit dem Ersuchen heran, einige Exekutivbeamte für die Polizeitruppe der UNO zur Verfügung zu stellen. Österreich, das zwei Jahre davor seine immerwährende Neutralität erklärt hatte, war auf eine Entsendung nicht eingerichtet, es fehlte dafür die gesetzliche Grundlage. Deshalb war vorgesehen, jene Polizisten, die von der UNO unter Vertrag genommen werden sollten, gegen Entfall der Bezüge zu beurlauben – vorerst für ein Jahr, mit der Möglichkeit, den Karenzurlaub zu verlängern. Der Dienst in der Polizeitruppe der Vereinten Nationen war für ein bis zwei Jahre vorgesehen. Auch hier gab es die Möglichkeit der Verlängerung.

Interessentensuche. Das Bundesministerium für Inneres startete Mitte Dezember 1957 bei den Exekutivdienststellen eine Interessensuche. Bedingungen für eine Bewerbung waren ein Alter zwischen 23 und 40 Jahren, eine Mindestkörpergröße von 177 Zentimetern und mindestens drei Jahre Dienstzeit. Außerdem mussten die Bewerber Englisch beherrschen; Französischkenntnisse waren erwünscht. Gefordert wurde auch der Besitz eines Führerscheins, ausreichende Schießkenntnisse und ein ärztliches Gutachten. Hauptaufgaben waren die Sicherung des Personals und des Eigentums der Vereinten Nationen sowie bestimmte

weitere Tätigkeiten wie Büroarbeit oder Chauffeurdienste. Die Bewerber mussten sich bereit erklären, überall auf der Welt eingesetzt zu werden.

Es meldeten sich fast 150 Polizei- und Gendarmeriebeamte für den UNO-Dienst. Das Innenministerium prüfte die Formalvoraussetzungen und gab die Liste der in Frage kommenden Bewerber an die UNO weiter.

Der Polizeidienst bei den Vereinten Nationen bot nicht nur die Möglichkeit, andere Länder und Kulturen kennen zu lernen, sondern war auch von der Bezahlung her attraktiv. Je nach Destination war der UNO-Sold wegen des damaligen hohen Dollar-Kurses vier- bis fünfmal so hoch wie das Gehalt bei der österreichischen Exekutive. Dazu kamen das hohe Sozialprestige als UNO-Angehöriger und die Möglichkeit Familienangehörige in einige Einsatzgebiete mitzunehmen, etwa nach Jerusalem.

Die ersten UN-Guards. Im Juni 1958 teilte die Personalabteilung des europäischen Büros der UNO in Genf dem österreichischen Innenministerium mit, dass beabsichtigt sei, folgende acht Österreicher in die Polizeitruppe der Vereinten Nationen aufzunehmen: Josef Strasser, Kurt Gawron und Johann Barak von der Bundespolizeidirektion (BPD) Wien, Reinhold Braier, Norbert Halmdienst und Helmut Eder vom Landesgendarmeriekommando

(LGK) Steiermark, Johann Hobisch von der BPD Klagenfurt, Alois Brandmayr von der BPD Linz sowie Polizeioberwachmann Erich Bayerl von der BPD Salzburg, der später nicht mehr zur Salzburger Polizei zurückkehrte, sondern im Dienst der UNO verblieb.

Einen Monat später wurden von der UNO weitere Polizisten und Gendarmen für das Field-Service bzw. als UN-Guards aufgenommen, darunter Walter Freitag, Ernst Muthsam, Ernst Reiß und Herbert Riedl von der BPD Wien, Wilhelm Wenzl (LGK NÖ), Johann Larch (BPD Innsbruck), Karl Bohl (LGK Tirol), Josef Hödlmoser (LGK Salzburg).

Die ersten Österreicher waren hauptsächlich bei der *United Nations Truce Supervision Organization (UNTSO)* in Jerusalem eingesetzt. Der steirische Gendarmeriebeamte Ludwig Werner vom Gendarmerieposten Eiseners war ab 1958 bei UNTSO tätig und ab 1960 war er *Police Liaison Officer* bei der *United Nations Emergency Force (UNEF)* in Gaza. Als sein Karenzurlaub nach vier Jahren nicht mehr verlängert wurde, entschied sich Werner, nach Österreich zurückzukehren. Er versah danach Dienst als Kriminalbeamter in Graz.

Einige Österreicher beendeten den Dienst in der UNO-Truppe vorzeitig. So wurden ein Wiener und ein Grazer Exekutivbeamter aus dem Libanon



UNTSO-Beobachterflug im Jordantal 1960: Polizist Ottokar Chvosta flog als Fotograf mit.



UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld und der erste UNTSO-Kommandant Generalmajor Carl van Horn 1960.

heimgeschickt, mit der offiziellen Begründung, dass der Personalstand im Libanon reduziert werden müsse. Inoffiziell wurde bekannt, dass sich nachträglich herausgestellt hätte, dass sie die Voraussetzungen für den UNO-Dienst nicht erfüllt hätten. Ein weiterer Beamter ging in eine „Honigfalle“ des israelischen Geheimdienstes und wurde erpresst. Auch er musste aus dem UNO-Dienst ausscheiden.

In den folgenden Jahren nahm die UNO einige weitere Polizisten und Gendarmen in ihren Dienst auf, darunter Polizeioberwachmann Dr. Johann Buczolic, der schon in Karenz war und im Amt der burgenländischen Landesregierung arbeitete, Franz Cerny, der Salzburger Kriminalbeamte Karl Hager und der Wiener Polizist Walter Klement, Ernst Reiß von der Krafffahrabteilung der Wiener Sicherheitswache sowie Polizeioberwachmann Ernst

Muthsam und Revierinspektor Ottokar Chvosta von der Verkehrsabteilung der Wiener Polizei. Chvosta begann den Dienst bei den Vereinten Nationen im März 1960 bei der UNTSO in Jerusalem, diente ab Jänner 1962 zwei Jahre lang bei der ONUC im Kongo und danach wieder bei der UNTSO-Mission. Im März 1965 kehrte er zur Wiener Sicherheitswache zurück.

Der einjährige Karenzurlaub der österreichischen Exekutivbeamten für ihren Dienst bei der UNO-Polizeitruppe konnte über Antrag verlängert werden, maximal für insgesamt vier Jahre. Das stellte jene UN-Guards vor ein Problem, die längere Zeit bei den Vereinten Nationen dienen wollten. Sie mussten entweder nach Österreich zurückkehren oder den Polizeidienst in Österreich quittieren. Auch Ottokar Chvosta bereitete sich nach vier Jahren

UNO-Dienst auf die Heimreise vor, schrieb aber einen Brief an Innenminister Franz Olah, in dem er für sich und seine Kollegen ausnahmsweise um Verlängerung der Karenzierung ersuchte. Das gewährte der Minister, sodass die Exekutivbediensteten ab 1964 für maximal fünf Jahre beurlaubt werden konnten.

Zwölf der 24 bei der UNO angestellten Polizisten kehrten nach Ablauf des maximalen Karenzurlaubs nicht mehr in den österreichischen Polizeidienst zurück, sieben von ihnen traten aus der österreichischen Polizei aus und gegen die anderen fünf wurden wegen Nichtantritts des Dienstes Disziplinarverfahren eingeleitet, die mit der Entlassung der betroffenen Polizisten endeten.

Werner Sabitzer

Im nächsten Heft: Das österreichische Polizeikontingent in Zypern.

UNTSO

Unbewaffnete Beobachter

Als am 18. Mai 1948 Großbritannien sein Mandat über Palästina zurücklegte und der Staat Israel proklamiert wurde, kam es zu einem Aufstand der Palästinenser und Angriffshandlungen der Armeen der arabischen Nachbarstaaten gegen den neuen Staat Israel. Daraufhin forderte der Sicherheitsrat am 29. Mai 1948 in einer Resolution die Einstellung der Kampfhandlungen und es wurde in Haifa die *United Nations Truce Supervision Organization (UNTSO)* mit dem Ziel eingerichtet, die Waffenruhen zwischen den Kon-

fliktparteien im Nahen Osten zu verlängern. Im April 1948 hatte die UNO bereits eine Waffenstillstandskommission eingerichtet, die den Sicherheitsrat am 21. Mai formell um Entsendung von Militärbeobachtern ersucht hatte.

Die ersten – unbewaffneten – Militärbeobachter nahmen im Juni 1948 ihre Tätigkeit auf. Nach dem Abschluss des Waffenstillstandsabkommens zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten Ägypten, Jordanien, Libanon und Syrien im August 1949 beobachtete UNTSO die Einhaltung des Abkommens. Ursprünglich waren die Beobachter in den Grenzgebieten

in Ägypten, Israel, Jordanien, Libanon und Syrien eingesetzt und später am Suezkanal. Derzeit befinden sie sich vor allem im Südlibanon und auf den Golanhöhen. UNTSO-Militärbeobachter sind auch in die Missionen UNDOF auf den Golanhöhen und UNIFIL im Libanon eingebunden. Das Hauptquartier befindet sich in Jerusalem, es gibt Verbindungsbüros im Libanon, Ägypten und Syrien.

Das österreichische Bundesheer beteiligt sich bei der UNTSO seit November 1967 mit Militärbeobachtern. Derzeit sind sieben Österreicher bei der UNTSO eingesetzt.